

ein gebohrner Laubaner, allwo seine betrubte Aeltern um ihren einzigen Sohn, Leide tragen. Er hat sein kurzes, aber Gott und Menschen wohlgefälliges Leben, nach einer viertägigen Krankheit nicht höher als auf 20 Jahr und 12 Tage gebracht. Er wurde am 23sten März öffentlich mit Leichenpredigt und Parentation beerdiget. Die Zuhörer der ersten Ordnung haben ihr Beyleid in einem Leichengedicht durch **J. W. Koschen**, die Mitglieder des Singschors aber durch **C. G. Raaben** zu erkennen gegeben. Von dem ersten schönen Gedichte wollen wir die 6. 9. 10. 11. 12. 13. 14. und 18te Strophe auszeichnen. Sie fließen also:

Du entschliefst. — Wir von dem Falle
Kummervoll, erschrocken, stumm,
Kamen, Du nur nicht, sonst alle
Blas ins Auditorium.

Noch sah uns, da wir so klagten,
Und mit warnenden Gesicht,
Dass wir sterblich sind, uns sagten,
Dein und unser Vater nicht.

Doch Er kam, der Stolz der Schule,
Unser erster Lehrer, stieg
Tief gerührt zu Seinem Stuhle,
Stand, sah unter sich, und schwieg,

Lange schwieg Er, denkt, die Stunde,
Freunde, denkt sie oft, es scholl
Zwar kein Wort aus seinem Munde,
Doch Sein thränend Auge schwoll.

Rennersdorf bey Bernstadt. Allda starb am 6ten März Herr **M. Johann Gottlob Seydel**, nach 21jähriger Amtsführung daselbst im 74sten Lebensjahre nach einer harten Krankheit an der Geschwulst. Seit 1728. war er bis 1732. Diaconus in Reichenbach, alsdenn bis 1750. Pastor in Diehlsa gewesen, und hat also bis ins 44ste Jahr das Amt eines evangelischen Lehrers geführt. Er ward den 10ten März mit einer Leichenpredigt und Parentation beerdiget. Erstere hielt der Herr Oberpfarr **Reichel** aus Bernstadt, letztere

N 3

Roß war es bereits gefärbet;
Unse Thränen folgten nach,
Eh Sein Mund noch, „Söhne sterbet
„Dieser Welt ab,“ schluchzend sprach:

„Euer Freund, Er unter denen,
„Die mir werth sind, ist dahin,
„Meine nachgeweinten Thränen
„Und mein Mitleid loben Ihn.“

Sieng' ich auf dem Rothurne:
Säng' ich doch kein höher Lob,
Da an deiner Todtenurne
Seine Thräne Dich erhob *).

Bester Jüngling ich verarge
Keinem eine Thrän um Dich,
Denn bey deinem frühen Sarge,
Weint die Menschlichkeit um sich.

*) Glückselige Schüler, deren frühen Tod die Lehrer selbst mit Thränen beehren. Eben dieses müssen wir noch von dem verstorbenen Zittauischen Gymnasiast gedenken; denn als Dessen Wohlthäter, der Herr Subrect. **M. Frühau** seinen unvermutheten Tod in eben der Stunde erfuhr, als Selbiger eine Oration halten sollte, so gedachte Er zu Ende derselben seines erblaßten **Neumanns** mit Thränen.